

## Die franko-flämische Schule

Während über hundert Jahren beherrschten die Niederländer das europäische Musikleben. Man sprach deshalb gerne von einer "Epoche der Niederländer". Heute bezeichnet man die Jahrzehnte vor und nach 1500 als die Zeit der "franko-flämischen Schule", weil nur ein Teil der damals führenden Musiker tatsächlich aus den Niederlanden stammten.

Das Zentrum des Musiklebens war das Herzogtum **Burgund** unter Philipp dem Guten (1419-1467). Am Burgunder Hof trafen sich die wichtigen Komponisten der Zeit und wurden hier gefördert.

Der erste überragende Vertreter dieser Schule hiess **Guillaume Dufay**. Ueber seine Jugend ist nicht viel bekannt. Um 1400 herum im Hennegau (heutiges Belgien) geboren, betätigte er sich als Chorknabe in Cambrai, reiste später nach Italien und wirkte hier lange Jahre als Kapellsänger. Auch wenn er wieder nach Cambrai zurückfand, so zog ihn Italien und seine Musik immer wieder an, sodass er mehrmals den damals anstrengenden Weg in das Mittelmeerland unter die Füsse nahm. Als Komponist ist Dufay schon in frühen Jahren aufgefallen. Seine Werke der Meisterzeit machen die Vierstimmigkeit zur Regel:



<b>Discantus</b>	(heute: Sopran)
Contratenor <b>altus</b>	(heute: Alt; altus = lat. "hoch") (ursprünglich zentrale Stimme mit dem canuts firmus, d.h. einer vorbestimmten Tonabfolge, häufig ein gregor. Choral)
<b>Tenor</b>	(heute: Bass; bassus = lat. "tief", also tiefe Gegenstimme zum Tenor)
Contratenor <b>bassus</b>	

Dufay nutzt insbesondere den Bassbereich klanglich aus und fächert die Stimmen gleichmässig über den Klangraum auf. Seine Musik zeichnet sich durch eine melodisch und rhythmisch ruhige und ebenmässige Setzweise aus. Sein Werk umfasst neben acht Messzyklen, die als zyklische Grossform konzipiert sind (alle Sätze einer Messe haben gemeinsame Anfangsmotive und einen gemeinsamen Tenor/cantus firmus) und so zu einer künstlerischen Einheit gelangen, viele Motetten und Lieder.

Im Jahre 1474 stirbt Dufay in Cambrai. Zu Lebzeiten war er ein berühmter und anerkannter Komponist, der durch seine Reisen und seine Kompositionsaufträge für damalige Verhältnisse einen gleichsam internationalen Ruhm genoss. Sein Selbstbewusstsein als Musiker spiegelt sich in seiner Motette "Ave regina coelorum", welche er für seine eigene Sterbestunde komponiert hatte.

### Werke

*GEISTLICHE VOKALWERKE* acht Messen - Se la face ay pale; Ave regina caelorum; Messsätze; über zwanzig Motetten; Hymnen

*WELTLICHE VOKALWERKE* über achtzig dreistimmige Chansons (Rondeaux, Ballades, Virelais)

Die wohl bedeutendste Persönlichkeit nach Dufay war **Johannes Ockeghem** (um1430-1497), gleichfalls franko-flämischer Herkunft. Ockeghem war Chorsänger an der Kathedrale von Antwerpen und trat dann in die Dienste von Charles I., dem Herzog von Bourbon, der seine Hofhaltung in Moulins hatte. Später diente er drei aufeinanderfolgenden französischen Königen, Karl VII., Ludwig XI. und Karl VIII., als Kapellsänger und schließlich Kapellmeister. Er reiste relativ wenig und verbrachte seine Zeit zumeist am Hof in Paris; immerhin besuchte er Spanien (auf einer diplomatischen Mission), Brügge und Cambrai, wo er bei Dufay zu Gast war. Ockeghem erhielt viel Lob für seine prachtvolle Bassstimme und für seine Kompositionen. Sein Tod kurz vor der Jahrhundertwende wurde von Dichtern wie von Musikerkollegen weiterherum betrauert.

Ockeghem erfreute sich hoher Achtung, weil er sich in seinen Messen und Motetten in einfallsreicher Weise der Satztechnik des Kanons bediente - exakte Imitation zwischen den Stimmen -, und er war offenbar fasziniert von besonderen kontrapunktischen Kunstgriffen.

### **Werke**

*GEISTLICHE VOKALMUSIK* bis 19 Messen und Messteile; 9 Motetten; 1 Kanonmotette

Deo Gratias für 36 Stimmen

*WELTLICHE VOKALMUSIK* viele chansons

Unter den Schülern von Ockeghem war möglicherweise **Josquin Desprez** (um1440-1521), der sich zu einem der ganz grossen Komponisten der Renaissance entwickelte. Aus Frankreich stammend verbrachte dieser fast sein ganzes Leben in Italien, wo er zuerst als Kapellsänger am Mailänder Dom seine Laufbahn begann. Später diente er der einflussreichen Familie Sforza, welche in Mailand regierte. Anschliessend trat er in die päpstliche Kapelle in Rom ein. Nachdem er dann in die Dienste des Herzogs von Ferrara getreten war, kehrte er nach Frankreich zurück und blieb hier bis zu seinem Tode.

Josquins Musik ist nicht nur durch eine grossartige Kunstfertigkeit gekennzeichnet, sondern lebt von dem Bedürfnis, Empfindungen in starkem Masse auszudrücken. Die Ideale der Renaissance gewinnen in seiner Musik zum ersten Mal deutlich an Einfluss.

### **Werke**

*GEISTLICHE VOKALMUSIK* zwanzig Messen - Missa pange lingua; Meßsätze; über achtzig Motetten

*WELTLICHE VOKALMUSIK* rund siebzig Chansons



Josquin Desprez:  
Holzschnitt aus *Opus  
chronographicum* (1611)  
von Petrus Opmeer.